

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	11
<i>Einleitung</i>	13
TEIL I: GRUNDLAGEN	27
1 Phraseologische Wortverbindungen: Merkmalsbestimmung und Untergliederung	29
1.1 Phraseme	29
1.1.1 "Festigkeit" und "Idiomatizität"	29
1.1.2 Korpusbezogene Untergliederung von Phrasemen	38
1.2 Sprichwörter	43
1.2.1 Abgrenzung von Sprichwörtern gegenüber Phrasemen und anderen generischen Sätzen	44
1.2.2 Phraseologische Merkmale von Sprichwörtern und ihre Untergliederung	47
2 Zeichenbedingte Voraussetzungen für eine Variation	54
2.1 Aspekte der Zeichenbeschaffenheit	54
2.1.1 Syntaktische Binnenstruktur	55
2.1.2 Semantische Binnenstruktur	55
2.1.2.1 Die Unterscheidbarkeit zweier Bedeutungsebenen: das Zeichenmodell der doppelten Signifikation	56
2.1.2.2 Zeicheninterne Bedeutung einzelner Konstituenten	58
2.1.3 Zum Status der semantischen Binnenstruktur	62
2.2 Aspekte der Zeichenverwendung	65
2.2.1 Die Beziehung zwischen Zeichen und Text bzw. Kontext	65
2.2.2 Aufspaltung des Zeichens im Sprachgebrauch	68
2.2.2.1 Ambiguierung des Zeichens in rhetorischer Rede	68
2.2.2.2 Verselbständigung einzelner Komponenten	72
2.3 Weitere Indizien für die Autonomie einzelner Komponenten	73

3 Usuelle Varianten, Synonyme und Antonyme:	
Modelle für die okkasionelle Variation	75
3.1 Semantische Beziehungen zwischen Phrasemen	76
3.1.1 Lexikalische Varianten	76
3.1.2 Strukturelle Varianten	79
3.1.3 Perspektivische Varianten	80
3.1.4 Synonyme	81
3.1.5 Antonyme	86
3.2 Semantische Beziehungen zwischen Sprichwörtern	88
3.2.1 Lexikalische und strukturelle Varianten	88
3.2.2 Synonyme	89
3.2.3 Antonyme	91
3.3 Paronymische Beziehungen	93
4 Nicht-intentionale Verschiebungen im individuellen Redeakt	97
4.1 Phraseme	98
4.2 Sprichwörter	100
5 Exkurs: Psycholinguistische Fragen	103
5.1 Speicherung einer phraseologischen Wortverbindung	103
✓ 5.2 Aktualgenese: "Reproduktion" oder "Komposition"?	105
5.2.1 "Komposition" bei phraseologischen Wortverbindungen in unveränderter Form	106
5.2.2 "Komposition" bei der Variation	107
✎ 6 Das Erkennen der Grundform	109
6.1 Problemstellung	110
6.2 Phraseologische Wortverbindungen als sprachliche "Gestalt"	111
7 Das Verstehen von Variationen	117
7.1 Sinnkonstanz und Textkohärenz	118
7.2 Verweisbeziehungen zwischen Variation, Original, Text und Textrahmen	120
7.3 Modalitäten der Sinngebung	122

Teil II:	VARIATIONSPRINZIPIEN VON PHRASEMEN	133
1	Erweiterung einzelner Bestandteile	135
1.1	Modifizierung der Zeichenbedeutung: Veränderung des Bildes <i>und</i> der phraseologischen Bedeutung	135
1.2	Anpassung eines Bildelements an den Text ohne Veränderung der phraseologischen Bedeutung	142
1.3	Signalisierung des Textbezugs für die phraseologische Bedeutung	150
1.4	Fokussieren der wörtlichen Bedeutung	159
1.5	Zusammenfassung: Zeichenbedingte Ansatzpunkte für eine Variation; Konsequenzen für Zeichenbedeutung und Textbezug; pragmatische Effekte der Variation	161
2	Semantische Substitution	165
2.1	Textuell motivierte Spezifizierung des Bildes ("Fall-von"-Beziehung) ohne Veränderung der phraseologischen Bedeutung	168
2.1.1	Beispiele	168
2.1.2	Vorstufen der Variation: Linearisierte Substitution	174
2.1.3	Zusammenfassung: Der Mehrwert der Variation in semantischer, textueller und pragmatischer Hinsicht; Parallelen zu anderen Variationen und etablierten Varianten	176
2.2	Textuell motivierte Bildübertragung (Analogisierung) ohne Veränderung der phraseologischen Bedeutung	180
2.2.1	Beispiele	181
2.2.2	Grenzfälle: untypische, textgebundene Analogien	186
2.2.3	Vorstufen der Variation: Linearisierte Substitution	188
2.2.4	Zusammenfassung	190
3	Verfahren der Kontrastierung	193
3.1	Bildung okkasioneller Antonyme durch Negierung der Bildbedeutung	194
3.2	Antonymbildung durch Negierung eines unbildlichen Bestandteils	200

3.3 Kontrast zwischen Einzelexemen ohne Kontrastierung der Gesamtbedeutung	202
4 Zwischenbilanz:	
Semantisch motivierte Variationsprinzipien	208
5 Variation struktureller Merkmale	216
5.1 Alleinige Variation struktureller Merkmale	216
5.2 Gleichzeitige Nutzung von Mehrdeutigkeiten	219
✕ 5.2.1 Nutzung lexikalischer Polysemie	219
5.2.2 Nutzung struktureller Ambiguität	221
6 Paronymische Substitution	222
6.1 Maximale Ähnlichkeit der Ausdrucksseiten	227
6.1.1 Informationsverdichtung: Relevanz von Variation und Grundform bis hin zu textbezogenem Bildersatz	227
6.1.2 Die Bedeutung des Originals als Folie für bestimmte Effekte: Gedankenspiel einer Bedeutungsüberlagerung und semantischen Verschränkung	231
6.2 Große Ähnlichkeit der Ausdrucksseiten	235
6.2.1 Informationsverdichtung: Relevanz von Variation und Grundform bis hin zu textbezogenem Bildersatz	235
6.2.2 Die Bedeutung des Originals als Folie für bestimmte Effekte	238
6.2.3 Bloßer Verweis auf die Ausdrucksseite des originalen Sprachstücks	240
6.3 Geringe Ähnlichkeit zwischen den ausgetauschten Lexemen	242
6.4 Ausschließlich textueller Bezug des variierten Bestandteils	245
6.4.1 Informationsverdichtung: Relevanz von Variation und Grundform bis hin zu textbezogenem Bildersatz	246
6.4.2 Die Bedeutung des Originals als Folie für bestimmte Effekte	254
6.5 Zusammenfassung: Der semantische und pragmatische “Mehrwert” paronyimischer Variation	258

TEIL III: VARIATIONSPRINZIPIEN VON SPRICHWÖRTERN	265
1 Erweiterung einzelner Bestandteile	269
X 1.1 Modifizierung der Satzbedeutung (nicht-metaphorische Sprichwörter)	270
1.2 Anpassung eines Bildelements an den Text ohne Veränderung der Sprichwortbedeutung – Bildung kontextangepaßter Synonyme (1)	275
1.3 Signalisierung des Textbezugs für die Sprichwortbedeutung	277
1.4 Wörtlichnehmen des variierten Sprichworts	280
1.5 Zusammenfassung	282
2 Semantische Substitution	286
2.1 Perspektivische Variation	286
X 2.2 Substitution durch Synonyme und Hyponyme – Bildung kontextangepaßter Synonyme (2)	290
2.2.1 Nicht-metaphorische Sprichwörter	290
2.2.2 Metaphorische Sprichwörter	292
2.2.2.1 Substitution durch partielle Synonyme und gleichzeitige Ambiguierung	292
2.2.2.2 Bildähnlichkeit, partielle Synonymie und gleichzeitige Ambiguierung	296
2.3 Analogisierung der Bildebene	298
2.3.1 Bildung kontextangepaßter Synonyme (3)	299
2.3.2 Ungefähre Analogie: Bildstörung als Kompromiß zwischen Formähnlichkeit und intendierter Textanpassung	303
2.3.3 Wörtlichnehmen des analogisierten Bildes	307
2.4 Zwischenbilanz: Bildung okkasioneller Sprichwort-Synonyme	309
3 Verfahren der Kontrastierung	312
3.1 Satznegation	313
3.2 Konstituentennegation	318

3.3	Lexikalische Opposition	319
3.4	Umstellungen	321
4	Paronymische Substitution	323
4.1	Maximale Ähnlichkeit der Ausdrucksseiten	325
4.1.1	Homonymie	325
4.1.2	Homophonie	328
4.2	Große Ähnlichkeit der Ausdrucksseiten	332
4.2.1	Wortbezogene Substitution: Geringe Ähnlichkeit zwischen den ausgetauschten Lexemen	332
4.2.2	Wortüberschreitende Paronymie	334
4.3	Substitution ohne paronymische Beziehung zwischen den ausgetauschten Teilen	335
4.3.1	Wortbezogene Substitution	335
4.3.1.1	Austausch einzelner Lexeme in einfach strukturierten Sprichwörtern	339
4.3.2	Substitution von Teilsätzen	341
4.4	Zusammenfassung: Semantische und pragmatische Effekte paronymischer Variation; Übergang zu freien, sprichwortartigen Bildungen	344
5	Sprichwortvariationen als "Anti-Sprichwörter?"	348
	Schluß	353
Anhang	Bibliographie	363
	Abkürzungen	379
	Index	380